



Das Rektorat

Tätigkeitsbericht des Rektorats 2025

Berichtszeitraum: 01.01. – 31.12.2025

Vorwort

Das Jahr 2025 markiert für die FernUniversität in Hagen einen wichtigen Wendepunkt: Mit der Neuformierung des Rektorats und einer klaren strategischen Fokussierung wurden zentrale Grundlagen für die zukünftige Entwicklung unserer Universität gelegt. Der vorliegende Tätigkeitsbericht gibt Ihnen einen Überblick über die wesentlichen Schwerpunkte und Fortschritte dieses Transformationsjahres.

Die Arbeit des Rektorats stand im Berichtsjahr im Zeichen einer umfassenden strategischen Weiterentwicklung. Ziel war es, die FernUniversität in einem sich wandelnden hochschulpolitischen und gesellschaftlichen Umfeld zukunftsfähig aufzustellen – mit einem klaren Anspruch auf digitale Exzellenz, innovative Lehr-Lern-Formate, profilierte Forschung sowie eine leistungsfähige und serviceorientierte Organisation.

Ein zentraler Ausgangspunkt war die systematische Einordnung der FernUniversität im nationalen und internationalen Hochschulkontext. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse haben gezeigt, dass wir auf einer starken Grundlage aufbauen können – mit unserer bundesweiten Präsenz, unserer digitalen Expertise und der hohen Relevanz unserer Studienangebote. Gleichzeitig wurde deutlich, dass gezielte Weiterentwicklungen notwendig sind, insbesondere im Lehr-Lern-Modell, in der Profilbildung und in der weiteren Stärkung unserer Forschung.

Vor diesem Hintergrund haben wir im Jahr 2025 den Prozess „FernUniversität im Wandel“ gestartet. Dieser steht für eine konsequente strategische Transformation, die organisatorische, digitale und akademische Entwicklungsfelder miteinander verzahnt. Ziel ist es, unsere Studienangebote zu modernisieren, innovative Technologien – insbesondere Künstliche Intelligenz – systematisch in Studium und Lehre zu integrieren und die institutionellen Strukturen zukunftsgerichtet weiterzuentwickeln.

Um ihre Zukunftsfähigkeit zu sichern und die positive Entwicklung der Studierendenzahlen fortzuführen, muss sich die FernUniversität konsequent zur digitalen Universität weiterentwickeln und ihr Lehr-Lern-Modell nachhaltig modernisieren. Gleichzeitig gilt es, die institutionelle Steuerungsfähigkeit und Innovationskraft langfristig zu stärken. Die Neustrukturierung der Aufgabengebiete im Rektorat setzt hierfür wichtige Impulse: Die neuen Denominationen der Prorektorate – Lehre, Studium und KI in Bildungsprozessen, Forschung, Internationales und Nachhaltigkeit sowie Weiterbildung, wissenschaftliche Karrieren und gesellschaftliche Verantwortung – adressieren gezielt zentrale Zukunftsthemen. Die Digitalisierung des Studiums, der Einsatz Künstlicher Intelligenz in Bildungsprozessen, die Förderung wissenschaftlicher Karrieren sowie der Ausbau drittmittelstarker Forschung sind entscheidend, um die Rolle der FernUniversität als Innovationsmotor in der deutschen Hochschullandschaft weiter zu stärken.

Zugleich war das Jahr durch anspruchsvolle finanzielle Rahmenbedingungen geprägt. Die notwendigen Maßnahmen haben wir frühzeitig, transparent und im Dialog gestaltet und einen Prozess der konstruktiven Konsolidierung eingeleitet. Dabei ist es gelungen, erforderliche Priorisierungen vorzunehmen und gleichzeitig gezielt in zentrale Zukunftsbereiche zu investieren – insbesondere in die Verbesserung der Studienbedingungen sowie in die Weiterentwicklung von Forschung und Infrastruktur.

Ein wesentliches Anliegen des Rektorats ist es, die FernUniversität als offenen, vernetzten und verantwortungsbewussten Akteur in Wissenschaft und Gesellschaft weiter zu stärken. Dies zeigt sich unter anderem in der verstärkten internationalen Zusammenarbeit, im Ausbau innovativer Weiterbildungsangebote sowie im Engagement für gesellschaftlich relevante Themen wie Nachhaltigkeit und Demokratie.



Prof. Dr. Claudia de Witt, Prorektorin für Lehre, Studium und Künstliche Intelligenz (KI) in Bildungsprozessen
Prof. Dr. Osman Isfen, Prorektor für Weiterbildung, wissenschaftliche Karrieren und gesellschaftliche Verantwortung
Prof. Dr. Stefan Stürmer, Rektor der FernUniversität in Hagen
Michael Strotkemper, Kanzler der FernUniversität in Hagen
Prof. Dr. Torsten Linß, Prorektor für Forschung, Internationales und Nachhaltigkeit

Alle Reformprozesse erfordern zudem eine enge Begleitung durch die zentralen Hochschulgremien. Das Rektorat wird daher in enger Abstimmung mit den Fakultäten sowie mit Senat und Hochschulrat die Umsetzung des Hochschulentwicklungsplans und damit die Weiterentwicklung der FernUniversität vorantreiben. Die thematischen Schwerpunkte der einzelnen Mitglieder des Rektorats sind im vorliegenden Tätigkeitsbericht dargestellt, der einen Überblick über die im Jahr 2025 bereits initiierten und umgesetzten Maßnahmen gibt.

Das Jahr 2025 war damit ein Jahr der Weichenstellungen. Viele der angestoßenen Maßnahmen sind langfristig angelegt und werden ihre volle Wirkung erst in den kommenden Jahren entfalten. Umso wichtiger ist das gemeinsame Engagement aller Beteiligten.

Ich danke allen Angehörigen der FernUniversität sowie unseren Partnerinnen und Partnern herzlich für ihre Unterstützung und ihre Bereitschaft, den Wandel aktiv und gemeinsam zu gestalten – gerade in herausfordernden Zeiten. Diese Mitwirkung macht den Unterschied.

Hagen, im Jahr 2026

Prof. Dr. Stefan Stürmer

Rektor der FernUniversität in Hagen

Tätigkeitsbericht des Rektors

Prof. Dr. Stefan Stürmer hat sein Amt als Rektor am 1. März 2025 angetreten – damit begann eine Phase strategischer Neuorientierung der FernUniversität. Bereits im Vorfeld führte der Rektor umfassende Gespräche mit Hochschulleitungen in NRW, Partnern der OpenEU-Allianz, Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Stadt und Wirtschaft sowie dem MKW. Diese systematische Außensicht machte sowohl strukturelle Herausforderungen – etwa im Lehr-Lern-Modell, der Profilierung der Studiengänge, im Bereich Image und Forschungsreputation, bei Abbruchquoten sowie in Fragen der Wirtschaftlichkeit – als auch zentrale Stärken deutlich, darunter bundesweite Präsenz, digitale Expertise und hohe Arbeitsmarktrelevanz.

Auf dieser Grundlage initiierte der Rektor den Prozess „FernUniversität im Wandel“, der die strategische Weiterentwicklung der Universität, die Modernisierung zentraler Strukturen sowie die Überprüfung des Lehr-Lern-Modells umfasst und durch ein umfassendes Kommunikationskonzept begleitet wird. Ziel ist es, organisationale, digitale und akademische Entwicklung konsequent miteinander zu verzahnen.

Parallel hierzu reagierte der Rektor auf die finanzpolitischen Rahmenbedingungen im Zusammenhang mit der Verlängerung der Hochschulvereinbarung.

Die erforderlichen Konsolidierungsmaßnahmen machten einen frühzeitigen und transparenten Prozess notwendig. Der Rektor informierte Senat, Hochschulrat, Fakultäten und Dienstleistungsbereiche fortlaufend über den Verhandlungsstand und leitete in enger Abstimmung mit beiden Gremien sowie unter Beteiligung der ZHV und Betriebseinheiten zielgerichtete Konsolidierungsschritte ein. Dadurch konnten den Fakultäten trotz restriktiver Rahmenbedingungen zusätzliche Mittel zur Verbesserung der Studierendenbetreuung bereitgestellt werden.

Zur strategischen Orientierung brachte der Rektor ein Leitbild sowie ein Zielbild in Senat und Hochschulrat ein. Beide Dokumente unterstreichen den Anspruch der FernUniversität auf digitale Exzellenz, internationale Vernetzung, Transferorientierung und Nachhaltigkeit. Ergänzend setzt der Rektor auf Benchmarking, externe Expertise und die Teilnahme an Vergleichsverfahren (z. B. Rankings), um Positionierungen zu überprüfen und Entwicklungsbedarfe abzuleiten. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen in die Weiterentwicklung von Studienangebot, Prozessen und Organisationsstrukturen ein.





Im Mittelpunkt der Arbeit des Rektors standen 2025 insbesondere folgende Entwicklungsprojekte:

- Weiterentwicklung und Profilierung der Studienangebote (inkl. Microcredentials und Weiterbildung)
- schrittweise und vorgezogene Umstellung von Druck und Versand auf digitale Bereitstellung von Studienmaterialien
- Neustrukturierung der Campusstandorte
- Stärkung des Forschungsprofils, u. a. durch die wissenschaftliche Weiterentwicklung des Forschungszentrums „Center of Advanced Technology for Assisted Learning and Predictive Analytics“ (CATALPA) sowie den Aufbau einer Infrastruktur für Learning Analytics im Projekt „Learning Empowerment through Analytics and Data“ (LEAD:FUH, gefördert durch die Stiftung Innovation in der Hochschullehre)
- Übernahme der Gesamtverantwortung für das Campusmanagement und die Weiterentwicklung der digitalen Infrastruktur
- Aufbau eines systematischen Chancen- und Risikomanagements
- Erstellung eines Planungs- und Fortschrittsberichts für das Ministerium für Kultur und Wissenschaft

Viele dieser Projekte sind langfristig angelegt und entfalten ihre Wirkung schrittweise. Dazu zählen insbesondere die Verbesserung der Betreuungsrelation, die Modernisierung zentraler digitaler Systeme und die Umsetzung größerer organisa-

torischer Reformen. Im Jahr 2025 wurden hierfür wesentliche Grundlagen geschaffen, deren Weiterführung eine kontinuierliche Steuerung und enge Abstimmung innerhalb der Universität erfordert.



Tätigkeitsbericht des Kanzlers

Michael Strotkemper hat sein Amt als Kanzler am 1. Oktober 2025 angetreten. Der Kanzler und seine kommissarische Amtsvorgängerin haben im Berichtsjahr 2025 zentrale Grundlagen für die nachhaltige Modernisierung und Zukunftsfähigkeit der FernUniversität in Hagen geschaffen. Im Fokus standen dabei insbesondere die Weiterentwicklung einer modernen strategischen Finanz- und Personalplanung, die strategische Steuerung von Digitalisierungsvorhaben sowie die Vorbereitung struktureller und organisatorischer Reformen in den dienstleistenden Bereichen. Vor dem Hintergrund angespannter finanzieller Rahmenbedingungen und hoher Anforderungen an Effizienz, Servicequalität und Governance wurden die notwendigen Weichenstellungen initiiert, um die Leistungsfähigkeit der Verwaltung und zentralen Unterstützungsstrukturen langfristig zu stärken. Das Berichtsjahr war zudem durch eine Übergangsphase in der Amtsführung geprägt, in der die Kontinuität der operativen Steuerung sichergestellt und zentrale Vorhaben geordnet übergeleitet wurden.

Ein wesentlicher Schwerpunkt lag auf der Weiterentwicklung der finanziellen Steuerungsfähigkeit der Hochschule. Hierzu wurden Strukturen zur strategischen Finanzplanung und Berichterstattung aufgebaut, zentrale Fragen der Konsolidierung und Priorisierung bearbeitet sowie wesentliche Vorarbeiten für die Neuordnung von Gebühren- und Mittelverteilungsmechanismen angestoßen.

Parallel dazu wurden zentrale Governance-Instrumente – insbesondere das Chancen- und Risikomanagement – konzeptionell weiterentwickelt und durch erste Pilotierungen in die praktische Umsetzung überführt.





Zugleich wurde die digitale Transformation der Verwaltung und der dienstleistenden Bereiche aktiv vorangetrieben. Mit Blick auf zentrale Großvorhaben wie Campusmanagement/HISinOne sowie die Entwicklung einer modernen Dateninfrastruktur (Data Warehouse, bereichsübergreifendes Berichtswesen) wurden wesentliche Abstimmungen, Planungen und Strukturentscheidungen initiiert. Zudem wurden erste Vorbereitungen für die Implementierung von SAP S/4HANA getroffen. Dabei standen neben der technischen Umsetzbarkeit insbesondere Fragen der Governance, Priorisierung und nachhaltigen Betriebsfähigkeit im Vordergrund. Ergänzend wurden erste Impulse gesetzt, um die Potenziale von KI-gestützten Anwendungen in der Verwaltung systematisch zu erschließen und zugleich die Anforderungen an Schulung, Regelkonformität und Change-Management zu berücksichtigen.

Ein weiterer zentraler Schwerpunkt lag auf der organisatorischen Weiterentwicklung der Zentralen Hochschulverwaltung sowie der dienstleistenden Bereiche. Im Sinne einer leistungsfähigen und zu-

kunftsorientierten Aufbauorganisation wurden erste Zielbilder entwickelt, Prozessstrukturen kritisch überprüft und Ansatzpunkte für Bürokratieabbau, Delegationsklarheit und digitale Workflows identifiziert. Flankierend wurde die Weiterentwicklung einer wertschätzenden Führungskultur durch geeignete Formate und erste Leitbildprozesse unterstützt.

Insgesamt zeigt das Berichtsjahr 2025, dass wesentliche strategische Grundlagen gelegt und zentrale Vorhaben strukturiert angestoßen wurden. Mehrere Maßnahmen befinden sich naturgemäß noch im Aufbau und entfalten ihre volle Wirkung erst in den kommenden Jahren, insbesondere in den Bereichen Reorganisation, digitale Großprojekte und integrierte Steuerungsinstrumente. Der Kanzler hat hierfür jedoch tragfähige Rahmenbedingungen geschaffen, um die im Hochschulentwicklungsplan verankerten Ziele in 2026 konsequent weiter umzusetzen und die institutionelle Steuerungs- und Leistungsfähigkeit der FernUniversität nachhaltig zu stärken.

Tätigkeitsbericht der Prorektorin für Lehre, Studium und KI in Bildungsprozessen

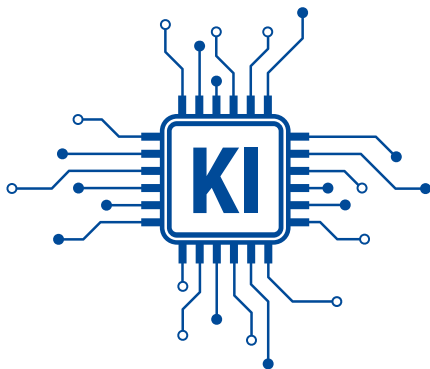
Prof. Dr. Claudia de Witt hat ihr Amt als Prorektorin für Lehre, Studium und KI in Bildungsprozessen am 1. April 2025 angetreten und das zurückliegende Jahr insbesondere dazu genutzt, das hochaktuelle Thema der Künstlichen Intelligenz im Bereich Studium und Lehre, aber auch darüberhinausgehend, strategisch zu besetzen. Zu diesem Zweck hat die Prorektorin den Entwurf einer KI-Strategie für die FernUniversität in Hagen verfasst, die einen Rahmen zur ethisch und rechtlich fundierten Implementierung von KI umreißt und deren Nutzung in verschiedenen Bereichen der Hochschule befördern soll. Zur Finalisierung hat sie einen umfassenden partizipativen Prozess in der Hochschule eingeleitet.

Außerdem befindet sich die Prorektorin mit Unterstützung des ZLI in einem Prozess mit den Fakultäten zur stärkeren Verankerung von KI- und Nachhaltigkeitskompetenzen im Bachelorstudium, um zukünftigen Studierenden diese wichtigen Kenntnisse am Studienbeginn zu vermitteln. Ergänzend dazu arbeitet sie zusammen mit der GIN-AG (Generative Intelligence Network) an einer Orientierungshilfe KI in Prüfungen, damit die Lehrenden im Umgang mit dieser Problematik sicherer werden. Des Weiteren wurde die KI-Anwendung Corrective Formative Feedback (COFFEE) im Lehrgebiet de Witt und dem Forschungszentrum CATALPA entwickelt und in allen Fakultäten

pilotiert, evaluiert und für den Regelbetrieb vorbereitet. COFFE soll Lehrende dabei unterstützen, automatisiertes Feedback für Freitextaufgaben an Studierende zu geben. Die Bewertungskriterien werden dabei von den Lehrenden selbst mit entsprechenden Prompts festgelegt.

Zur stetigen Weiterentwicklung der Studienangebote vertritt die Prorektorin die Hochschulleitung bei Akkreditierungsverfahren. Die Prorektorin vertritt die Hochschulleitung zudem intern in der Qualitätsverbesserungskommission und auf Landesebene in der Arbeitsgemeinschaft der Prorektorate Lehre NRW.

Abseits des engeren Fokus auf Studium und Lehre hat die Prorektorin ebenfalls einen Arbeitskreis von hausinternen Expert*innen einberufen, um zu bewerten, welche Pflichten der FernUniversität aus der EU KI-VO entstehen. Konkret ergeben sich daraus eine hausinterne Dokumentationspflicht für KI-Anwendungen (KI-Inventur) sowie die Notwendigkeit der Sicherstellung von KI-Kompetenzen für die Beschäftigten, deren Umsetzung die Prorektorin in Form einer Schulung angestoßen hat.



Tätigkeitsbericht des Prorektors für Forschung, Internationales und Nachhaltigkeit

Prof. Dr. Torsten Linß hat sein Amt als Prorektor für Forschung, Internationales und Nachhaltigkeit am 1. Juni 2025 angetreten. Im Bereich der Forschung standen die Konsolidierung der internen Forschungsförderung und des Forschungsfondsfonds sowie – gemeinsam mit dem Rektor – die Schärfung des Forschungsprofils der FernUniversität im Mittelpunkt. Dies betrifft sowohl die inhaltliche Ausrichtung auf zentrale Profilt Themen als auch die Festlegung zukünftiger Ziele der Forschungsstrategiebildung.

Zur stärkeren Fokussierung auf Drittmittel einwerbungen wurden verschiedene Maßnahmen umgesetzt, darunter eine gezieltere Kommunikation von Ausschreibungen und Einwerbungen sowie eine verstärkte Ausrichtung des Forschungsservice auf den Drittmittelbereich. Demgegenüber wurde die interne Forschungsförderung merklich konsolidiert. Mit der erstmaligen Aushandlung von Zielvereinbarungen mit den Forschungsschwerpunkten digitale_kultur und E/U/N hat der Prorektor gemeinsam mit dem Rektor zudem eine qualitätsgesicherte Weiterentwicklung der internen Forschungsschwerpunkte im neu aufgesetzten Forschungsfondsfonds eingeleitet.

Der Bereich Internationalisierung stand im Berichtszeitraum im Zeichen der Umsetzung und strategischen Weiterentwicklung der EU-geförderten Allianz OpenEU. Die für mindestens vier Jahre geförderte Allianz OpenEU, der die FernUniversität als einzige deutsche Universität angehört, setzt wesentliche profilbildende Impulse für eine breite inhaltliche, strukturelle und nachhaltige Weiterentwicklung. Unter Federführung der FernUniversität und in enger Zusammenarbeit mit den Fakultäten werden ein „Open Master Klimanotstand und Nachhaltigkeit“ sowie ein Joint Micro-Degree „Demokratie und europäische Werte“ entwickelt. Ergänzend entstehen gemeinsam mit Partnerorganisationen weitere innovative Lehr- und Lernformate, flankiert von Mobilitätsprogrammen sowie neuen Angeboten zur interkulturellen Kompetenzentwicklung und zum Spracherwerb. Ferner wurde im Herbst 2025 mit Partnern aus dem OpenEU-Konsortium und gemeinsam mit dem Rektor sowie dem Forschungszentrum CATALPA ein HORIZON-Förderantrag im Rahmen der European Excellence Initiative zur Stärkung des Bereiches „Research and Innovation“ (OpenEU-Arbeitspaket 4) unter Einbindung von Learning Analytics auf den Weg gebracht. Darüber hinaus wurden der Auf- und Ausbau der Kooperationen mit Universitäten im südlichen Afrika (Namibia, Südafrika, Botswana) weiter vertieft. Gegenseitige Delegationsbesuche sowie zahlreiche Vernetzungsaktivitäten prägen die Ausrichtung der kommenden Jahre.



Tätigkeitsbericht des Prorektors für Weiterbildung, wissenschaftliche Karrieren und gesellschaftliche Verantwortung

Prof. Dr. Osman Isfen hat sein Amt als Prorektor für Weiterbildung, wissenschaftliche Karrieren und gesellschaftliche Verantwortung am 1. April 2025 angetreten. Die ersten Monate der Amtszeit waren durch den systematischen Ausbau von Netzwerken, die Entwicklung neuer Förderstrukturen und die Intensivierung der Beziehungen in Stadt und Region geprägt.

Im Bereich der Weiterbildung lag der Schwerpunkt auf der engeren Verzahnung mit Fakultäten und Weiterbildungsakteur*innen sowie der Einbindung relevanter Beratungs- und Unterstützungsbereiche der Zentralen Hochschulverwaltung, um Bedarfe und Prioritäten adressatengerecht aufzugreifen und in die Rektoratsarbeit zu integrieren. Der Aufbau der vom Rektor initiierten Professional School, die als Markendach die Sichtbarkeit und den Vertriebserfolg der Weiterbildung erhöhen soll, wurde strategisch begleitet. Zugleich wurde die horizontale und vertikale Durchlässigkeit durch modularisierte, anrechenbare Weiterbildungsangebote gestärkt und die Verbesserung der Datenbasis zur evidenzbasierten Weiterentwicklung des Portfolios begonnen.

Zur Förderung wissenschaftlicher Karrieren wurden Zielgruppen wie Promovierende, Postdocs und etablierte Wissenschaftler*innen jenseits der Professur systematisch identifiziert, um passgenau informieren und berichten zu können. Für die Promotionsphase hat der Rektor bereits einen informierten fakultätsübergreifenden Austausch angestoßen; dieser Austausch wird in 2026 fortgeführt – auf dieser Grundlage wird der Prorektor

ein Konzept für strukturierende Elemente in der Promotion entwickeln, mit dem Ziel, mehr Promotionen bei gesicherter Qualität und gleichzeitiger Entlastung der Betreuenden zu ermöglichen. Durch die Neuausrichtung des Graduiertenservice und die Einführung des Programms „Next-Step:Funding“ mit Fokus auf Postdocs und Drittmittelakquise sowie den Ausbau strukturierter, laufbahnbegleitender Beratungen und Qualifizierungsangebote (inklusive Getting-Started-Formaten, Coachings und Mental-Health-Beratung) wurden zentrale Weichen für wissenschaftliche Eigenständigkeit und längerfristige Bindung im Wissenschaftssystem gestellt.

Im Handlungsfeld der gesellschaftlichen Verantwortung wurde die vom Rektor vertiefte Zusammenarbeit mit der Stadt Hagen weiterbefördert. Mit Angeboten wie Jugend-Uni-Projekten (z. B. Planungen eines Klima- und Jura-Camps) sowie einem ausgebauten Vortrags- und Workshop-Portfolio für Schulen positionierte sich die FernUniversität als verantwortliche Akteurin in Bildungs- und Beteiligungsprozessen. Ergänzend wurden durch Austausch- und Netzwerkveranstaltungen mit städtischen Partnern weitere Brücken zwischen Universität und Stadtverwaltung geschaffen.



